

Meniskus-Ersatz kann Schmerz und Arthrose stoppen

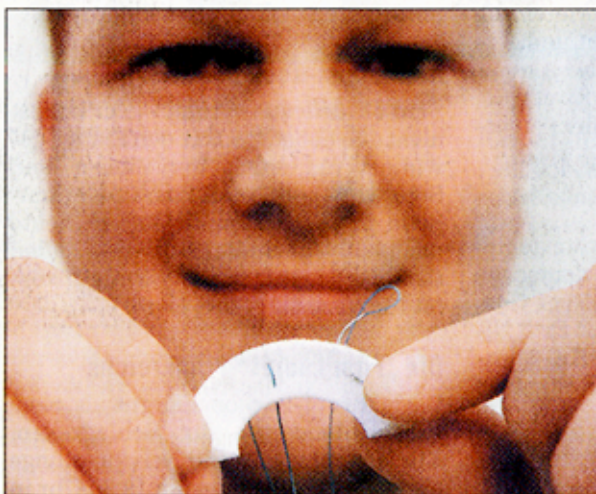
Markteinführung in Heidelberg: Neues Implantat aus Polyurethan lässt meniskusähnliches Gewebe entstehen

Von Birgit Sommer

Dominik Nisius, der 27-jährige Student und gelernte Orthopädietechniker aus Nordrhein-Westfalen, ist glücklich. Ein innovatives Meniskus-Implantat, das ihm im Januar in der Heidelberger Atos-Klinik eingesetzt wurde, machte ihn schmerzfrei. Er joggt und spielt wieder Fußball und Handball.

Dieses Implantat aus Polyurethan stellte die Londoner Bioengineering-Firma Orteq bei der Markteinführung gestern in Heidelberg vor. Es wird so an den beschädigten Meniskus angenäht, dass es durchblutet wird und körpereigene Zellen gleichzeitig den Kunststoff abbauen und meniskusähnliches Bindegewebe einbauen. Die Operation, die laut Prof. Hans Pässler von der Atos-Klinik etwa 3500 Euro kostet, wird von den gesetzlichen Kassen noch nicht bezahlt.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gibt es jährlich 420 000 Meniskus-Patienten in Deutschland, operiert werden müssen etwa 189 000. Während man bis in die 80er Jahre die Bedeutung



Dominik Nisius hält eines der neuartigen Meniskus-Implantate in der Hand, wie es ihm im Januar in der Atos-Klinik eingesetzt wurde. Foto: dpa

dieses Faserknorpels völlig unterschätzte, das verletzte Gewebe einfach herauschnitt und damit permanente Schmerzen und Arthrosen bis hin zum Kniegelenkersatz provozierte, wird heute so

viel Meniskusgewebe wie möglich erhalten.

Nisius, der aktive Handballer, hatte im Alter von 18 Jahren einen Meniskus-Schaden am linken Knie erlitten. Zwei Drittel des Innenmeniskus und ein Drittel des Außenmeniskus wurden entfernt. Vor einem Jahr wurden seine Knieschmerzen so stark, dass er sich kaum mehr bewegen konnte. Prof. Pässler setzte ihm im Januar in der Atos-Klinik im Rahmen einer in zehn Zentren europaweit durchgeführten Studie das „Activfit“-Implantat ein. Damit sind nicht nur der Defekt geschlossen und die Knorpelschicht im Knie geschützt. Wichtig ist den Medizinern die Schmerzfreiheit und die Aussicht, dass die Gefahr einer Arthrose vorerst gebannt ist. „Ich bin froh, dass ich es gemacht habe“, strahlt Nisius, der bereits dreistündige Ballspiele absolviert.

Bisher versuchten die Ärzte eine Transplantation von Spender-Menisken – mit oft monatelanger Wartezeit – oder den Einbau von Implantaten aus Rindercollagen, die sich laut Pässler jedoch als zu brüchig erwiesen. Dr. Rainer Siebold – er zeigte in der Atos-Klinik gestern zugleich eine Live-Operation, die zur Pressekonzferenz im „Europäischen Hof“ übertragen wurde – sieht das neue Implantat auch als Option für Spitzensportler. Diese seien nach dem Eingriff zwar sechs bis acht Monate in der Rehabilitation, könnten aber mit großer Wahrscheinlichkeit ihre Karriere fortsetzen.

Bei normalen Patienten und Hobby-Sportlern glaubt Dr. Heinz Laprell, Chefarzt des Lubinus-Klinikums in Kiel, der ebenfalls an der Studie beteiligt war, dass das Implantat mindestens 15 Jahre, vielleicht auch ein Leben lang halten könnte. Nachuntersuchungen der Studienteilnehmer ein Jahr nach ihrer Operation hätten ergeben, dass nicht nur alle wieder eifrig Sport trieben, sondern auch, dass die Zerstörung der Knorpelschicht durch Arthrose gebremst worden sei.